■ Skerra, A. (2009)

Fast Mapping: Störung und Diagnostik

Eine Studie mit SSES-Kindern

Idstein: Schulz-Kirchner

116 S., € 19,95

Die Autorin, Logopädin und Patholinguistin, ist mit ihrer Diplomarbeit „Fast Mapping-Leistungen bei Kindern mit einer semantisch-lexikalischen Störung im Rahmen einer SSES" dbl-Forschungspreisträgerin 2008. Bei dem vorliegenden Band in sechs Kapiteln handelt es sich um ihre als Fachbuch veröffentlichte Arbeit. Es wird darin die Fragestellung untersucht, ob Kinder mit einer SSES, speziell mit einer Störung auf der semantisch-lexikalischen Ebene, im Gegensatz zu sprachunauffälligen Kindern ein gestörtes Fast Mapping haben.

Zwischen kurzer Einleitung und prägnant formulierter Zusammenfassung befindet sich zunächst das mit 35 Seiten hauptumfängliche Kapitel über die theoretischen Hintergründe. Hier werden die Fragestellung(en) der Arbeit und der aktuelle Forschungsstand zum Fast Mapping unter neun Betrachtungspunkten aufgezeigt und diskutiert sowie anschließend in einen Hypothesenkatalog überführt.

Die Darstellung der experimentellen Methode, angefangen mit den Probanden und ihrer Auswahl über das Material bis hin zum Vorgehen und Auswerten der Untersuchung, findet im ausführlichen Anhang mit Fotografien des Testmaterials und Tabellen eine zusätzliche anschauliche Ergänzung. Sämtliche Ergebnisse der Vordiagnostik, der unmittelbaren sowie der Follow-up-Tests des Experiments und außerdem die Leistungsvergleiche zwischen SSES- und Kontrollkindern werden präsentiert. Drei Fallbeispiele mit dem jeweils individuellen Störungsschwerpunkt schlagen den Bogen zur klinischen Relevanz der Untersuchung. Die hieraus abgeleiteten Therapiehinweise haben hohen praktischen Nutzwert. Diskutiert wird schließlich, was durch das Experiment gezeigt werden konnte: SSES-Kinder haben während des Fast-Mapping-Prozesses weniger semantisch-lexikalische Merkmale gespeichert als die Kontrollkinder. Skerra zeigt auf, worauf dies zurückzuführen ist. Ebenso beleuchtet sie, welche Fragestellungen nicht eindeutig oder sogar negativ beantwortet wurden, beziehungsweise wo weiterer Forschungsbedarf besteht. Auf die Sinnhaftigkeit eines Fast Mapping-Screenings als Ergänzung zur Diagnostik semantisch-lexikalischer Störungen wird nachvollziehbar erklärend hingewiesen.

Sprachstilistisch unbefriedigend sticht das Glossar heraus. Es erschließt sich auch nicht, nach welchen Kriterien die unvollständige Auswahl getroffen und nicht stattdessen auf so manche Fußnote verzichtet wurde.

Wer sich für einen tieferen Einstieg zum Thema „Basaler Prozess des Wortlernens bei Kindern" und den aktuellen Forschungsstand interessiert, wird diese Arbeit mit Bereicherung lesen und für die Therapie manch grundlegende Erkenntnis gewinnen, die ein Therapieratgeber mit konkreten Spiel- und Übungsanleitungen nicht bieten kann. Da hier jedes Unterkapitel mit einem prägnanten, anschaulichen Fazit und dem Bezug zum durchgeführten Experiment sowie seiner Fragestellung schließt, ist die Leseverständlichkeit hoch. Sattelfestigkeit in linguistischen Fachtermini und Begriffen der statistischen Testtheorie oder die Bereitschaft, sich damit zu beschäftigen, sollten gegeben sein.

Anne Böhm, Aschaffenburg



■ Mayer, A. (2009)

Blitzschnelle Worterkennung (BliWo)

Grundlagen und Praxis

Dortmund: verlag modernes lernen

270 S., € 40,-

Basierend auf dem ‚dual-route-model' nach Coltheart und ausgehend von der durch verschiedene Studien gestützten Annahme, dass durchschnittlich lesende Kinder transparenter Schriftsprachen wie dem Deutschen sich von leseschwachen hauptsächlich durch die Fähigkeiten der automatisierten Worterkennung unterscheiden, hat Andreas Mayer die Mappe „Blitzschnelle Worterkennung" entwickelt. Sie besteht aus einem theoretischen Teil mit sieben Kapiteln, einem praktischen Teil mit Übungsmaterial und einer CD mit weiterem Material, das zum Beispiel farbige Hervorhebungen beinhaltet. Die theoretischen Kapitel widmen sich dem theoretischen Überbau für wissenschaftlich interessierte Fachleute sowie der Erläuterung des vielfältigen Arbeitsmaterials im praktischen Teil.

Die Mappe richtet sich vorrangig an fördernde Personen in Schulen, was auch daran erkennbar ist, dass die Übungsspiele häufig für Kleingruppen beschrieben sind. Meiner Ansicht nach ist das vorgestellte Material aber auch in der typisch logopädischen Therapeut-Patient-Situation oder für Hausaufgaben sehr gut einsetzbar, wenn die Diagnostik Defizite in den Zielbereichen des Programms ergeben hat.

Mayer geht davon aus, dass die Speicherung und das schnelle Abrufen von Wörtern und sublexikalischen Einheiten Voraussetzung für schnelles Lesen sei. Demnach richten sich die meisten der vorgestellten Materialien auf Worterkennung durch häufiges Umgehen mit bestimmten geläufigen Wörtern, aber auch (im 2. praktischen Teil) auf das Automatisieren von Signalgruppen (häufig im Deutschen vorkommende Graphemfolgen) mit eben diesen und entsprechend passenden Trainingswörtern. Da Mayer den Erwerb der alphabetischen Strategie als (eine) Voraussetzung für das Erreichen einer angemessenen Lesegeschwindigkeit ansieht, findet sich in der umfangreichen Übungssammlung auch Material zum Training von Phonem-Graphem-Korrespondenzen sowie Phonemanalyse und -synthese.

Die Arbeitsblätter bieten Vorlagen für Wortkarten, Dominos, Memorys, Bingo, Kreuzworträtsel, Wort-Bild-Zuordnungen und erlauben der Therapeutin abwechslungsreiches systematisches und Zeit sparendes Vorgehen.

Beatrice Rathey-Pötzke, Kiel

